



Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2024

1. Entwicklung des Unternehmens / Grundsätzliches

Nachdem wir mit Abschluss des Geschäftsjahrs 2022 auf das bisher wirtschaftlich erfolgreichste Geschäftsjahr seit Gründung unserer Genossenschaft zurückblicken durften, erlebten wir mit dem Geschäftsjahr 2023 ein „normales“, sogar eher unterdurchschnittliches Jahr.

Dass sich das Geschäftsjahr 2024 zum bislang schwierigsten und herausforderndsten Jahr in der Geschichte unserer Genossenschaft entwickelt hat, haben wir Ihnen schon in unserem Mitgliederrundschreiben zum Jahreswechsel 2024/2025 aufgezeigt. Erstmals konnten wir keinen Gewinn erwirtschaften.

Das liegt aber keinesfalls daran, dass wir schlecht gewirtschaftet hätten, sondern hat im Wesentlichen drei Gründe:

- a. Nachdem schon 2023 ein eher schwaches Jahr hinsichtlich der Sonneneinstrahlung war, entwickelte sich 2024 zum bislang schlechtesten Sonnenertragsjahr seit unserer Gründung. Das führte in der Folge zu deutlich geringeren Stromerträgen als prognostiziert und letztlich sogar zu Rückzahlungen von bereits erhaltenen Stromvergütungen. Hinzu kam, dass nicht alle Neubau-Anlagen vollständig in 2024 fertiggestellt wurden und so durch ihre Erträge leider nicht zur Ergebnisverbesserung beitragen konnten.
- b. Wie bereits bei der letzten Generalversammlung berichtet, gab es bei unserer Freiflächen-PVA in Eslarn einen großen Überspannungsschaden durch einen Blitzschlag.

Eslarn – Großschaden durch Überspannung am 26.03.2024

- Überspannungsableiter der Wechselrichterstation ausgelöst
- Varistoren auf Leistungsteil-Platinen verbrannt
- 3 Stück Generatorenanschlusskästen (GAK) verbrannt
- Mehrere DC-Leitungen verbrannt
- Alle Schmelzsicherungen verbrannt
- 14 Stück Kommunikationsplatinen in den GAKs verbrannt
- Kommunikationsleitungen verbrannt

- 2 Stück Solarmodule verbrannt

Alle betroffenen Komponenten wurden durch neue Bauteile ersetzt und ca. 150 m neue DC-Leitungen neu verlegt. Am 04.07.2024 konnten wieder 100% der PV-Anlage in Volleinspeise-Modus geschaltet werden. Anschließend wurde die Kommunikation wieder in Betrieb genommen. Auch ein zusätzlicher Marderschutz sowie eine neue Überwachungskamera wurden inzwischen angebracht.

Der Schaden selbst verursachte Kosten von rund 60.000 €. Der Ertragsausfall bis zur Reparatur des Schadens schlägt mit weiteren 60.000 € zu Buche. Über die Schadenssumme von insgesamt 120.000 € stellt sich unsere Versicherung Generali streitig. Alle Versuche einer gütigen Einigung mit Generali blieben bis heute erfolglos. Auch die Kündigung aller Verträge für unsere gesamten PV-Anlagen zeigten bislang keine Wirkung. Im Vorfeld einer gerichtlichen Klärung wird aktuell ein Gutachten durch einen Sachverständigen erstellt. Im schlimmsten Fall müssen wir den Schaden jedoch als Verlust verbuchen.

- c. Bei der Prüfung unserer Genossenschaft durch den Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband erhielten wir vom Prüfer die Aufforderung unsere Beteiligung über 50.000 € an der OCEANERGY AG (Kite-Schiff zur Wasserstoffgewinnung) abzuschreiben, da sich die Firma seit Ende letzten Jahres in einem Insolvenzverfahren befindet. Zwar wurden die meisten Rechte und Patente inzwischen durch den Insolvenzverwalter an die Nachfolgesellschaft Kite Dynamics AG verkauft und die Planung und Entwicklung des Kite-Schiffs geht weiter. Ob die Aktien, die wir von der neuen Gesellschaft für unsere Wandelanleihen an der alten Gesellschaft erhalten sollen, uns in Zukunft Gewinne bringen werden ist jedoch weiterhin ungewiss.

Trotz dieser intensiven Herausforderungen und Probleme, die uns, über das „normalen“ Tagesgeschäft hinaus, viel Arbeit und hohen zeitlichen Aufwand abforderten, konnten wir unserem eigentlichen Auftrag, die Erzeugung von regenerativer Energie vor Ort und in der Region, weiter voranzubringen, auch im Geschäftsjahr 2024 gerecht werden.

Ein Schwerpunkt dieser Arbeit ist der Betrieb und die Verwaltung unserer 46 eigenen Photovoltaikanlagen, der zwei Beteiligungen an Freiland-Photovoltaikanlagen und unserer Windkraftbeteiligungen im Schwarzwald, auf der Schwäbischen Alb und in den Löwensteiner Bergen.

Diese Tätigkeit erfordert immer mehr Aufwand und bindet erhebliche zeitliche Ressourcen. Altersbedingt kommt es bei immer mehr Anlagen zu Störungen in der Fernüberwachung, was viele Überprüfungen vor Ort und oftmals notwendige Reparaturen nach sich zieht. Immer wieder müssen auch defekte Wechselrichter ausgetauscht werden. Und auch Naturgewalten wie Stürme und Gewitter verursachen nicht nur Schäden die behoben werden müssen, sondern ziehen auch oftmals langwierige und schwierige Auseinandersetzungen mit den Versicherungen nach sich.

Ein zweiter, sehr wichtiger Schwerpunkt ist die Entwicklung und Umsetzung neuer Projekte. Obwohl diese Arbeit immer schwieriger wird und manchmal sehr belastend, fast schon zermürbend ist, konnten wir im Jahr 2024 weitere PV-Anlagen erfolgreich auf den Weg bringen.

Drei PV-Anlagen mit einer Leistung von insgesamt 229,3 kWp konnten komplett fertiggestellt werden und speisen seit 2024 Strom ins Netz ein:

- Landwirtschaftlich Halle in Brackenheim-Hausen mit 170 kWp Leistung
- Gewerbehalle in Brackenheim-Dürrenzimmern mit 41,3 kWp Leistung
- Kindergarten in Cleebronn mit 18 kWp Leistung

Der Bau von drei weiteren PV-Anlagen mit einer Leistung von insgesamt 1301 kWp wurde im Jahr 2024 begonnen. Die endgültige Fertigstellung und Einspeisung der erzeugten Energie erfolgte aus den unterschiedlichsten Gründen aber erst im Jahr 2025.

- Erweiterung Feuerwehrhaus in Cleebronn mit 95 kWp Leistung
- Firmengebäude in Cleebronn mit 266 kWp Leistung
- Firmengebäude in Pfaffenhofen mit 950 kWp Leistung

Sehr zeitintensiv ist die Planung und Entwicklung unseres bisher größten Projekts. Der Solarpark „Hagweg“ bei Schwaigern-Niederhofen kann nach heutigem Planungsstand eine Größe von bis zu 8000 kWp erreichen – womit wir unsere Erzeugungskapazität mehr als verdoppeln würden! . Im Jahr 2024 konnten wir mit allen Grundstückseigentümern Pachtverträge abschließen und das notwendige Bebauungsplanverfahren auf den Weg bringen. Alle Herausforderungen die z.B. der Fachbeitrag Artenschutz und die Eingriffs-Ausgleichs-Untersuchung mit sich brachten konnten gemeistert werden, so dass der Gemeinderat der Stadt Schwaigern ganz aktuell den Entwurf des Bebauungsplans anerkannt und die erneute Auslegung und Behördenbeteiligung angeordnet hat. Somit sollte das Verfahren bis Ende des Jahres 2025 abgeschlossen und ein Baubeginn im Frühjahr 2026 möglich sein.

Für den Bau einer weiteren großen PV-Anlage (ca. 320 kWp) auf dem Dach der Peter-Bruckmann-Schule in Heilbronn wurden unsererseits ebenfalls schon im Jahr 2024 alle notwendigen Vorleistungen erbracht. Ein Dachnutzungs- sowie ein Stromliefervertrag wurden erarbeitet und dem Landratsamt vorgelegt. Angebote für die Ausführung der Arbeiten wurden eingeholt und liegen vor. Leider hat sich die Umsetzung des Projekts durch umfangreiche und zeitraubende Vorprüfungen der Landkreisverwaltung und ein von ihr initiiertes, äußerst bürokratisches Vergabeverfahren erheblich verzögert. Wir sind aber zuversichtlich das Projekt in diesem Jahr umsetzen zu können.

Weitere Projekte auf Dächern der sonderpädagogischen Einrichtungen des Landkreises (Kaywaldschule in Lauffen und Astrid-Lindgren-Schule in Neckarsulm) sowie dem Landratsamt selbst sind uns in Aussicht gestellt, werden aber erst nach Sanierung der Dächer machbar sein.

In den Geschäftsberichten der letzten Jahre haben wir immer wieder berichtet, dass die Bereitschaft der Kommunen im Zabergäu unsere Arbeit aktiv zu unterstützen bedauerlicher Weise deutlich abgenommen hat (was natürlich auch damit zusammenhängt, dass schon zahlreiche kommunale Dächer mit PV-Anlagen unserer Genossenschaft belegt sind). Erfreulicherweise hat sich dies – zumindest teilweise – gewandelt. Die Gemeinden Cleebronn, Pfaffenhofen, Zaberfeld und Erligheim haben uns beim Neubau kommunaler Einrichtungen wieder Dächer zur Verfügung gestellt. Durch den Bezug von „Strom vom eigenen Dach“ haben die Kommunen einen großen Vorteil, weil sie sich so einen langfristig günstigen Strompreis für ihre Gebäude sichern. Aber auch für unsere Genossenschaft ist dies vorteilhaft, weil der Strompreis der den Kommunen verrechnet wird über der (inzwischen sehr niedrigen) EEG-Vergütung liegt. Eine Win-Win-Situation also für alle Beteiligten.

Die Stadt Brackenheim hat inzwischen ebenfalls signalisiert uns weitere Dächer zur PV-Nutzung zu verpachten. Ein endgültiger Beschluss hierzu soll im Gemeinderat der Stadt Brackenheim im Juli 2025 erfolgen. Dies sind allerdings ausschließlich Dächer für Volleinspeiseanlagen. Die Dächer von Gebäuden bei denen ein Eigenverbrauch sinnvoll

ist will die Stadt selbst belegen ...

Unsere Gründungsmitglieder Stadt Güglingen und Gemeinde Nordheim sowie unser Mitglied Stadt Bönningheim lehnen leider weiterhin alle unsere Anträge auf Nutzung ihrer Dächer ab. In Zeiten extrem knapper kommunaler Finanzen eine schwer nachvollziehbare Haltung. Nach einer neuen EU-Richtlinie sollen die Kommunen zukünftig verpflichtet werden, alle Bestandsdächer mit PV-Anlagen zu versehen. Hoffentlich erhalten wir da dann wieder neue Dächer zur Belegung.

Wie bereits berichtet, wurde uns, nachdem wir durch die Schließung der SLK-Klinik Brackenheim ja schon unsere auf dem dortigen Dach installierte Anlage abbauen und auf das Dach des neuen Gesundheitszentrums umziehen mussten, auch die Anlage auf dem Dach der SLK-Klinik in Möckmühl gekündigt. Inzwischen hat die Klinik einen neuen Eigentümer, der das Hauptgebäude erhalten und umnutzen möchte. Nachdem wir von diesem schon 2023 und auch das ganze Jahr 2024 nichts gehört haben, besteht zumindest weiterhin die theoretische Chance die Anlage auch zukünftig weiterbetreiben zu können. Die kleine Anlage auf dem Nebengebäude, das definitiv abgerissen wird, wollen wir abbauen und auf ein anderes geeignetes Dach „umziehen“.

Sehr zeitintensiv und aufwändig ist die Planung neuer Freiflächen-Photovoltaikanlagen (FFPVA) in der Region. Potential hierfür ist an verschiedenen Standorten vorhanden. Wir haben landwirtschaftliche Flächen auf Gemarkung Cleeborn und Brackenheim angeboten bekommen und prüfen auch (privilegierte) Flächen im Bereich von Aussiedlerhöfen in Botenheim und Hausen.

Allen Standorten gemein ist, dass für eine erfolgreiche Umsetzung ein leistungsfähiger Netzverknüpfungspunkt vorhanden sein muss, und dass die jeweilige Kommune einer notwendigen Änderung ihres Flächennutzungsplans und der Aufstellung eines Bebauungsplans zustimmen muss. In der Praxis stellt uns dies oftmals vor große Herausforderungen. Die Netze BW brauchen immer noch mehrere Monate bis sie uns mitteilen können ob bzw. wo eine FFPVA an ihr Netz angeschlossen werden kann. Auch die Kommunen wollen im Vorfeld viele Dinge geklärt haben ehe sie der Aufstellung eines Bebauungsplans zustimmen. Teilweise erarbeiten sie deshalb im Vorfeld erst Kriterienkataloge anhand derer sie dann die Anträge zum Bau einer FFPVA beurteilen. So hat uns beispielsweise die Planung für eine FFPVA mit 2,5 MWp auf Gemarkung der Gemeinde Zaberfeld mehrere Monate beschäftigt, ehe dann die Gemeinde entschied den Standort zugunsten eines „eigenen“ Standorts abzulehnen.

Endgültig verabschieden mussten wir uns von der Planung einer neuen FFPVA ganz in der Nähe unserer FFPVA „Schafhaus“. Auf Grundstücken in Nachbarschaft der Kläranlage „Obere Zaber“ wollten wir eine weitere große Freiflächenanlage entwickeln. Der Grundstückseigentümer (Gemeindeverwaltungsverband Oberes Zabergäu) hat jedoch beschlossen die Fläche selbst zu bebauen. Möglicherweise dürfen wir aber ein angrenzendes Grundstück der Stadt Brackenheim überplanen.

Weitere neue Projekte konnten aufgrund der dargestellten Probleme, der nach wie vor schwierigen und sich stetig verändernden Rahmenbedingungen auf dem Markt der erneuerbaren Energien und den begrenzten zeitlichen Kapazitäten der Vorstände leider nicht entwickelt werden.

Die Überwachung und Betreuung unsere Anlagen ist mit immer noch mehr persönlichem Einsatz der Vorstände verbunden. Der weiterhin zunehmende bürokratische Aufwand (falsche Abrechnungen der Netzbetreiber und Energieversorgungsunternehmen, Datenschutz, Stromsteuer, Netzauskünfte, usw.) in Verbindung mit dem steigenden Überwachungs- und Reparaturaufwand der Anlagen bringt uns oftmals an die Grenzen unserer Leistungsfähigkeit.

Insgesamt betrieb unsere Genossenschaft zum Jahresende 2024 46 eigene Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 4955 kWp. Hinzu kommen unsere Beteiligungen am Solarpark Bad Rappenau (307 kWp), am Solarpark Oberfranken III (965 kWp). Somit betrieb die Genossenschaft zum Jahresende 2024 Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 6227 kWp.

Im Bereich Windkraft sind wir weiterhin mit einem Betrag von 50.000 € an insgesamt vier Windkraft-Energieanlagen in Schopfloch (Schwarzwald) und Berghülen (Schwäbische Alb) und mit 70.000 Euro an den drei Windrädern des „Bürgerwindpark Bretzfeld-Obersulm GmbH und Co.KG“ bei Löwenstein beteiligt.

Bei den Mitgliederzahlen gab es kaum Bewegung da keine neuen Geschäftsanteile zur Zeichnung angeboten werden konnten. Anfang des Jahres 2024 hatte unsere Genossenschaft 377 Mitglieder. Zum Ende des Geschäftsjahres waren es 376 Mitglieder.

2. Entwicklung des operativen Geschäftes

Stromerträge 2024

Unsere Stromerträge betrugen 2024 mit 46 PV-Anlagen 3.702.082 kWh (inkl. 3 neuer Anlagen unterjährig in Betrieb genommen und Ausfall Eslarn über 4 Monate). Dies ist ein Minus von 18 % zum Vorjahr mit nur 43 PV-Anlagen. 2024 war ein sehr schwaches Ertragsjahr!

Nachdem wir endlich wieder neue Projekte realisieren konnten, ergaben sich im Vergleich zum Geschäftsjahr deutlich höhere Investitionen. Insgesamt haben wir in den Bau der neuen Anlagen 1.317.466,94 Euro investiert.

Photovoltaikanlage Kita Cleeborn (fertiggestellt)	31.682,46 €
Photovoltaikanlage Schmoll, Hausen (fertiggestellt)	175.757,96 €
Photovoltaikanlage Fa. Storz, Dürrenzimmern (fertiggestellt)	43.137,61 €
Zwischensumme:	250.578,03 €

Photovoltaikanlage AKG Achauer, Pfaffenhofen (im Bau)	714.829,27 €
Photovoltaikanlage Fa. Krause, Cleeborn (im Bau)	260.278,42 €
Photovoltaikanlage Feuerwehr Cleeborn (im Bau)	91.781,22 €
Zwischensumme:	1.066.888,91 €

Gesamtsumme:	1.317.466,94 €
--------------	----------------

Zusammen mit den in den Jahren 2010 bis 2024 errichteten Anlagen hat die Genossenschaft 7,662 Mio. € (davon 1,085 € im Bau) in Photovoltaikanlagen investiert.

Hinzu kommen die Investitionen in unsere Beteiligungen an den zwei Freiflächenanlagen Bad Rappenau und Oberfranken III sowie den Windrädern in Schopfloch, Berghülen und Löwenstein in Höhe von 782.000 €.

Die Vergütung des von diesen Anlagen erzeugten Stroms beträgt in 2024 insgesamt 506.913,55 € (Vorjahr 575.143 €).

Aus den Beteiligungen erwachsen uns Einnahmen, die zeitlich verzögert sind und sich im Laufe der Jahre im Zuge der Tilgung der Darlehen deutlich steigern werden. Dieser Effekt ist inzwischen bereits deutlich spürbar.

Der Vorstand tagte im Jahr 2024 insgesamt 11 Mal.

Bei diesen Sitzungen wurden sämtliche erforderlichen Beschlüsse bzw. Entscheidungen für die Errichtung der neuen Anlagen sowie für den Betrieb und die Verwaltung der bestehenden Anlagen herbeigeführt.

Außerdem wurden verschiedene Ideen und Angebote aus anderen Bereichen der erneuerbaren Energien diskutiert und geprüft.

3. Wirtschaftliche Entwicklung und Ertragslage des Unternehmens

Der Bruttoumsatz für 2024 lag bei 510.013 €. Nach Abzug aller Aufwendungen erwirtschaftete die Genossenschaft im Geschäftsjahr 2024 einen Verlust von netto (nach Steuern) -127.442 € (Vorjahr Gewinn 143.074 €).

Die Liquiditätslage war dennoch ständig gut.

Die Banken und der Aufsichtsrat wurden über die wirtschaftliche und konzeptionelle Planung sowie über die Entwicklung des Unternehmens regelmäßig auf dem Laufenden gehalten und konnten die Entwicklung des Unternehmens jederzeit nachverfolgen.

Die üblichen Informationsauflagen im Rahmen von Basel II wurden in vollem Umfang erfüllt.

4. Rechtliche Verhältnisse

Seit der Generalversammlung am 28.06.2021 werden die Geschäfte von den Vorständen Reinhold Uhland, Jürgen Sauer und Klaus Dieterich geführt. Es wurden regelmäßige Vorstandssitzungen abgehalten und protokolliert. Im Aufsichtsrat herrschte weiterhin Kontinuität. Unter dem Vorsitz von Christoph Schunk tagten die Aufsichtsräte Jürgen Franke, Hans Joachim Blatt, Hans-Jürgen Kessler, Jakob Huber und Sigurd Irmeler insgesamt 3 Mal.

Bedingt durch die fehlenden Beteiligungsmöglichkeiten (die neuen Projekte wurden überwiegend mit Eigenmitteln und Bankdarlehen finanziert) gab es bei der Mitgliederzahl unserer Genossenschaft kaum Bewegung. Zum Ende des Geschäftsjahres 2024 waren insgesamt 376 Personen Mitglied unserer Genossenschaft. Die Anzahl der Geschäftsanteile betrug zum Ende des Geschäftsjahres 2024 insgesamt 13.492 Anteile (entspricht einem Wert der gezeichneten Anteile von 2.698.400,00 Euro).

Die Wirtschaftsprüfung unserer Genossenschaft erfolgt seit Gründung durch den Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband. Nach zwischenzeitlichen Schwierigkeiten hat sich die Zusammenarbeit wieder gebessert und verlief auch 2024 zufriedenstellend.

Aufgrund einer gesetzlichen Änderung besteht neuerdings die Möglichkeit, dass die Genossenschaft nur noch im zweijährigen Rhythmus geprüft werden muss. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich dafür ausgesprochen diese Möglichkeit zu nutzen um der Genossenschaft nicht nur Verwaltungsaufwand, sondern vor Allem auch Kosten zu sparen.

5. Personalbereich

Im Geschäftsjahr 2024 erhielten die drei Vorstandsmitglieder für ihre Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung. Der Aufsichtsrat arbeitet weiterhin rein ehrenamtlich und unentgeltlich.

Wie schon in den Vorjahren griffen wir für die Buchhaltung und den Jahresabschluss auch 2024 wieder auf eine externe Mitarbeiterin zurück. Diese Arbeiten erledigte Frau Saskia Baar, die als Steuerberaterin hierfür fachlich bestens qualifiziert ist. Die Sekretariatsaufgaben und die Mitgliederbetreuung sowie die Adressverwaltung liegt seit 2023 in den Händen von Frau Valerie Enns. Wir planen, dass Frau Enns mittelfristig die kaufmännische Verwaltung der Genossenschaft übernehmen soll.

Im Hinblick auf das Alter der drei Vorstände (alle sind deutlich über 60 Jahre alt) ist darauf hinzuwirken, dass andere Mitglieder diese Position Zug um Zug übernehmen.

6. Ausblick auf die Entwicklung

Der schnelle Ausbau der Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien wird politisch angestrebt und ist für den Wirtschaftsstandort Deutschland unverzichtbar.

Ob das gelingt wird aber wesentlich davon abhängen, ob die (viel zu hohen) bürokratischen Hürden, die dem Bau neuer Anlagen oft im Wege stehen, abgebaut werden können. Die Photovoltaikpflicht beim Bau neuer Gebäude in Baden-Württemberg ist dabei sicher ein Schritt in die richtige Richtung. Ob dieser zu einer Zusammenarbeit zwischen privaten oder gewerblichen Bauherren mit unserer Genossenschaft führt bleibt abzuwarten. Wir stehen jedenfalls jeglicher Zusammenarbeit in diesem Bereich offen gegenüber und freuen uns über die bereits in dieser Konstellation realisierten Projekte.

Probleme sehen wir aktuell nicht mehr bei der Verfügbarkeit von Material bei PV-Projekten (lediglich bei Trafostationen gibt es noch längere Lieferzeiten), sondern zunehmend in der Leistungsfähigkeit der Stromnetze. Hier sehen wir die ganz große Gefahr, dass interessante neue Projekte daran scheitern könnten, dass die Stromnetze die erzeugte Energie nicht aufnehmen können.

Dies in Verbindung mit immer weiter sinkenden EEG-Vergütungssätzen für den erzeugten Strom machen die Kalkulation neuer Projekte für uns extrem schwierig und können dazu führen, dass sich mögliche neue Projekte unter diesen Umständen eventuell nicht mehr rentieren. Der Bau neuer Anlagen ist darum mit äußerster Vorsicht zu kalkulieren. PV-Dachanlagen werden voraussichtlich nur noch wirtschaftlich darstellbar sein, wenn der auf dem Dach produzierte Strom wenigstens teilweise an den Gebäudeeigentümer/Nutzer verkauft werden kann (Belieferung mit sog. Eigenstrom). Dennoch arbeiten wir im Vorstand und Aufsichtsrat weiterhin mit ungebrochenem Optimismus an der Umsetzung weiterer Projekte im Zabergäu und der Region.

Großes Potential steckt hier in den weiteren Freiflächen die wir identifiziert haben. Hier wird es ganz wesentlich darauf ankommen, ob wir von den Kommunen die notwendige Unterstützung bei der Realisierung der Planungen bekommen – was eigentlich selbstverständlich sein sollte vor dem Hintergrund, dass die Kommunen Gründungsgesellschafter unserer Genossenschaft waren und wir als Zweck der Genossenschaft die Erzeugung regenerativer Energie auf lokaler und regionaler Ebene in unserer Satzung verankert haben.

Das Thema mit dem größten Potential in unserem Geschäftsgebiet wird in den nächsten Jahren jedoch die Windkraft sein. In der Vergangenheit hieß es noch, dass das Windangebot in unserer Region nicht ausreichend für den Betrieb von Windrädern sei. Hier gibt es interessanter Weise inzwischen eine völlig andere Sichtweise. Durch das von der Landesregierung vorgegebene Ziel 2% der Landesfläche für die Erzeugung regenerativer Energien zur Verfügung stellen zu müssen (davon 1,8 % für Windkraft), werden derzeit in allen Kommunen mögliche Standorte für Windkraftanlagen geprüft. Wir sind sicher, dass dies in den nächsten Jahren auch konkret zum Bau von Windrädern auf den Höhen des Heuchelbergs und des Strombergs führen wird. Auch wenn man hierzu aus den Medien nicht viel erfährt, sind die ersten Schritte hierzu in den Kommunen eingeleitet. Der weitere Planungsprozess wird allerdings noch Jahre dauern. Wir werden die Entwicklung aufmerksam verfolgen und versuchen uns zu positionieren. In ersten Gesprächen haben wir unser Interesse an der Beteiligung an möglichen Projekten bekundet.

Die Bürgerwind Hohenlohe GmbH, an deren drei Windrädern bei Löwenstein wir beteiligt sind, plant aktuell am Standort Löwenstein ein weiteres, viertes Windrad. Diese Planung ist weit fortgeschritten und der Bau der Anlage gilt als gesichert. Auch hier wollen wir versuchen eine weitere Beteiligung zeichnen zu können und haben unser Interesse bereits bekundet.

Grundsätzlich werden wir auch in Zukunft intensiv nach guten regionalen Projekten Ausschau halten, um unser Portfolio weiter zu vergrößern und zu diversifizieren. Sicherheit und Wirtschaftlichkeit solcher Projekte werden dabei aber mehr denn je im Vordergrund stehen.

Sollte es uns gelingen auch im Jahr 2025 die bereits identifizierten sowie weitere Projekte umzusetzen, rechnen wir wieder mit steigenden Mitgliederzahlen und einem damit verbundenen Zufluss von Kapital. Angesichts des großen Engagements aller Beteiligten gehen wir von einer weiteren positiven Entwicklung des Unternehmens aus.

Der Vorstand bedankt sich bei den Mitgliedern, den Aufsichtsräten, unseren beiden Banken (der Kreissparkasse und der Volksbank), Frau Baar und Frau Enns sowie unseren Lieferanten für die gute Zusammenarbeit im Jahr 2024.

Güglingen, im Mai 2025

Klaus Dieterich

Jürgen Sauer

Reinhold Uhland